Neue Rüsselkäfer aus verschiedenen Erdteilen.

(9. Beitrag zur Kenntnifs der Curculioniden).

Von **Eduard Vofs**, Spandau-Waldsiedlung.

(Mit einer Abbildung im Text.)

Attelabinae.

1. *Euops chinensis* n. sp.

Dem *Eu. splendens* Roel. sehr ähnlich; aufser in der Gröfse und in der Färbung aber in folgenden Punkten verschieden: Während bei *splendens* das 3. Geifselglied kürzer als das 1. Glied ist, sind sie bei *chinensis* beide von gleicher Länge. Halsschild nach vorn viel stärker gerundet verengt, Punktierung feiner und entfernter stehend, nicht wirbelartig runzlig verflossen; nur wenige Punkte laufen ineinander über, sind aber als solche immer noch scharf gekennzeichnet. Der erste, nicht abgekürzte Streif der Decken läuft nicht wie bei *splendens* an die Naht heran, sondern bleibt von ihr entfernt. Zwischenräume viel flacher und glatter und kaum querrissig skulptiert.

Färbung schwarz mit dunkelgrünem Schein, Flügeldecken stahlblau. — L.: 3,8—4 mm.

Einige ♂♀ aus China-Canton (Mell leg.). — Zool. Mus. Berlin.

2. *Euops guineensis* n. sp.

Dem *Eu. togoensis* Fst. sehr ähnlich, von gleicher Gröfse und gleichem Aussehen, doch leicht zu trennen. Färbung schwarz; 5. Geifselglied so lang wie das 6. Glied. Halsschild zwischen der stärker eingestochenen zerstreuten Punktierung sehr fein und sehr dicht punktiert, das Halsschild erscheint dadurch matt, während es bei *togoensis* glänzend und einfach punktiert ist. Flügeldecken tief, furchig punktiert und die Zwischenräume schwach gewölbt. Beim ♂ ist die innere Verstärkung der Tibien nur schwach und in der Nähe der Basis gelegen; bei *togoensis* sehr kräftig und in der Mitte der Tibien angeordnet.

Spanisch-Guinea: Nkolentangan. (XI. 07—V. 08 von G. Tefsmann leg.). Zool. Mus. Berlin.

Cionini.

3. *Cionus (Stereonychus) interruptus* n. sp.

Dem *C. reitteri* Hell. nahestehend, doch kleiner, mit kürzerem Rüssel und anderer Zeichnung der Decken.

Augen wie bei diesem einander sehr genähert; Rüssel wenig länger als das Halsschild, auf der Basalhälfte mit scharfem

Mittelkiel, der an die Stirn heranläuft und sich nach vorn zu einer breiteren, ebenen, punktfreien Fläche verbreitert; seitlich reihig längspunktiert. Fühlerschaft lang und schlank; 1. Geifselglied kräftiger und fast etwas länger als das 2. Glied; 3.—5. Glied quer; ein 6. Glied fehlt oder bildet mit der Keule, und zwar dem 1. und 2. Glied derselben einen kontinuierlichen Konus, in dem die Trennähte der einzelnen Glieder nicht kenntlich sind. — Halsschild stark quer, konisch, fast geradlinig, nur vor dem Vorderrand schwach eingeschnürt. Punktierung mäfsig stark, sehr dicht. — Auf den Decken, deren Zwischenräume völlig eben sind, sind die Punktstreifen unter der Beschuppung nicht erkennbar. — Schenkel gezähnt.

Färbung schwarz. — Beschuppung gelblich greis. Flügeldecken schwarz gegittert; die länglich viereckigen Makeln sind durch hellere unterbrochen. Durch diese Zeichnung erhält das Tier eine annähernde Ähnlichkeit mit *C. olivieri* Rosensch. Die Einzelklaue der Tarsen weist diese Art in die Untergattung *Stereonychus*. — L.: 4—4,2 mm.

Philippinen: Luzon, Limay (Oktober 1914, Boettcher leg.).

Camarotina.

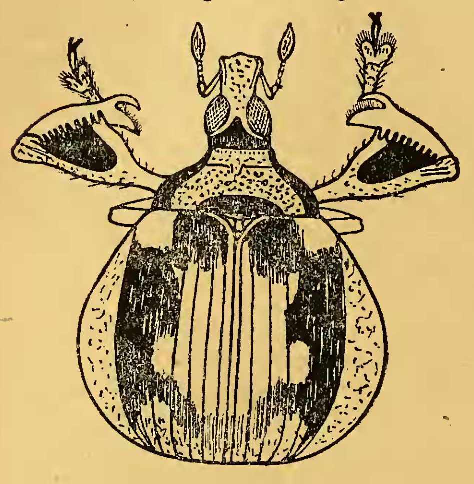
Camarotus Schk.

Es sind bisher 8 *Camarotus*-Arten beschrieben worden, und zwar 6 aus Südamerika und 2 von Mittelamerika. Die einzelnen Arten scheinen sehr ausgezeichnet und namentlich hinsichtlich der Form der Decken recht verschiedenartig ausgebildet zu sein. Die gröfsere Zahl — darunter auch die von Champion aus Central-Amerika beschriebenen Arten — besitzen Flügeldecken, die an der Basis am breitesten sind und sich nach hinten mehr oder weniger stark verschmälern. Mir liegt nun ebenfalls aus Central-Amerika eine Art vor, die sich durch stark gerundete Decken, die hinter der Mitte am breitesten ausgebildet sind, auszeichnet und die nachstehend beschrieben sei.

4. *Camarotus angustifrons* n. sp.

Kopf- und Rüsselbildung erinnert sehr an *Euops*-Arten. Kopf breiter als lang; auf dem Scheitel etwas eingedrückt und hier kräftig und dicht punktiert. Schläfen kleiner als der halbe Augenlängsdurchmesser, zur Basis etwas verbreitert. Augen grofs, mäfsig gewölbt; Stirn schmal, gut $^1/_3$ so breit wie der Rüssel vor der Basis dick. Dieser wenig länger als an der Spitze breit, glänzend, seitlich kräftiger punktiert. Fühlerfurche von oben etwas sichtbar; Fühlerschaft erreicht nicht ganz die Mitte der

Augen; Geifsel gedrungen; Keule kräftig und so lang wie die Geifsel, 1. Glied derselben fast so lang wie breit, mittleres quer, ein 4. Glied ist deutlich erkennbar. — Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang; vor dem Vorderrand etwas eingeschnürt und hier kaum halb so breit wie an der Basis; seitlich kräftig gerundet. Punktierung auf der Scheibe fein und mehr verteilt, hinten kräftiger und dichter, seitlich runzlig gekörnelt. — Schildchen klein in einem grofsen dreieckigen Ausschnitt der Decken eingebettet, etwas länger als breit, hinter der Basis eingeschnürt. — Flügeldecken breiter als lang, an der Basis so breit wie die des Halsschilds; von hier zunächst fast geradlinig verbreitert, in grofsem Bogen dann beide Decken gemeinsam gerundet. Punktstreifen schmal linienförmig, furchig vertieft; Zwischenräume an der Basis schmaler und gewölbt, in der Mitte der Decken breiter und fast eben, äufserst schwach querrunzlig. — Vorderschenkel sehr kräftig zur Spitze verbreitert und mit 10-zähnigem, tief eingeschnittenem Kamm versehen. Vordertibien aufsen kräftig gebogen und vor der Spitze mit gekrümmtem Haken besetzt. Zwischen Haken und Schienenspitze befindet sich auf letzterer eine Haarreihe. Klauen frei und innen schwach gezähnt. 3. Tarsenglied breit und tief gelappt.



Färbung rotbräunlich; die seitlich wie bei den Cassiden flach ausgezogenen Deckenränder sind rotgelb gefärbt. Die Flügeldecken sind gegen den Rand schwarz abgesetzt, ebenso ist die Basis der Decken des Halsschilds und des Kopfes, die Seiten des Halsschilds und die vordere Kernpartie der Vorderschenkel schwarz gefärbt. — Auf dem Rücken der Decken ist die Behaarung nur äufserst kurz, staubförmig und sparsam verteilt, an den Rändern dichter, länger und halb aufgerichtet. — L.: 4 mm (s. r.): lat. 3,5 mm.

Costa-Rica: Turrialba. — Typus in meiner Sammlung.

Sitonini.

5. *Sitona* (*Convexicollis*) *bella* n. sp.

Kopf breiter als lang, kräftig längsrunzlig punktiert. Augen mäfsig gewölbt, Kopf mit Augen etwas schmaler als der Vorderrand des Halsschilds. Rüssel so lang wie breit; der ganzen Länge nach, einschliefslich der Stirn gefurcht und schwach rinnenförmig vertieft. Fühlerfurche kräftig herabgebogen; Fühlerschaft etwa die Mitte der Augen erreichend. Fühlergeifsel gedrungen; 1. und 2. Glied gleichlang, das erste jedoch etwas kräftiger, etwa doppelt so lang wie breit; 3. Glied so lang wie breit; 4. und 5. Glied länger als breit; 6. Glied wiederum so lang wie breit; 7. Glied zur Keule übergehend. Keule kräftig. — Halsschild breiter als lang, seitlich gerundet, zur Basis kaum, zum Vorderrand seicht eingezogen. Punktierung runzlig wie bei den *Mesagroicus*-Arten. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit; an der Basis viel breiter als das Halsschild, nach hinten schwach erweitert. Punktstreifen ziemlich kräftig. — Schenkel ungezähnt; Tibien kräftig, gerade; Klauen frei. Die Gelenkgruben der Vorderhüften reichen bis zur Abschnürungslinie des Vorderrands des Halsschilds.

Färbung schwarz; Beine dunkel pechbraun. — Unterseite dicht grün und blau beschuppt; Halsschild mit 3 grünen Längsbinden; auf den Flügeldecken die Schultern, zwei Querbänder kurz hinter der Mitte und vor der Spitze, sowie der Spitzensaum hellgrün beschuppt. Auf den Decken stehen schwarze, kaum aufgerichtete Haare zwischen den Schuppen und die Spitzen der Decken sind länger zipfelig behaart. Auch Kopf, Rüssel, Mandibeln und Beine sind zerstreut grün beschuppt. — L.: 5,5 mm.

Himalaya-Gebiet: Kurseong. — Typus in meiner Sammlung.

6. *Sitona* (*Convexicollis*) *ochrisquamosa* n. sp.

Kopf quer; Augen kräftig vorgewölbt, Schläfen wenig kürzer als der Augenlängsdurchmesser; Punktierung kräftig und sehr dicht. Rüsselsattel vor den Augen etwas eingezogen, Fühlerfurchen stark abwärts gebogen. Rüssel der Länge nach fein gefurcht, beim ♂ jedoch weniger deutlich. Fühlerschaft schlank, vor der Spitze plötzlich verstärkt. Geifselglied 1 und 2 gleichlang, 1 jedoch viel kräftiger; 3. Glied kaum halb so lang wie das zweite; die nächsten Glieder werden zur Keule hin allmählich kräftiger; 7. Glied quer. Keule kräftig, 1. und 2. Glied quer. — Halsschild quer und noch etwas stärker als der Kopf punktiert, die Punkte werden jedoch von den Schuppen fast ganz verdeckt. Seitlich fast parallel, nur sehr schwach gerundet und vor dem Vorderrand undeutlich eingeschnürt. — Schildchen klein, kaum

sichtbar. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, nach hinten zu schwach bauchig verbreitert. Punktstreifen mäfsig stark, Zwischenräume breit und wenig gewölbt. — 3. Tarsenglied gelappt; Klauen frei.

Färbung schwarz, Fühler schwarzbraun. — Beschuppung ockergelb, unterseits weifs. Zwischen der Beschuppung oberseits gelb bestäubt. Namentlich nach hinten zu mit sehr kurzen, wenig erhobenen Borstenschuppen bekleidet. — L.: 4,5—5,5 mm.

Philippinen: Palawan, Binaluan (Nov.-Dez. 1913; G. Boettcher leg.).

Vom Habitus unserer *S. regensteinensis* H., im allgemeinen jedoch etwas gröfser.

Amomphini.

Platyamomphus gen. n.

Kopf und Rüssel abwärts gebogen; letzterer von der Stirn (von der Seite gesehen) durch eine tiefe Einkerbung abgesetzt. Halsschild kaum schmaler als die Decken. Flügeldecken oben durchaus flach und seitlich durch eine kielartig erhabene Marginalleiste abgesetzt; aufserhalb derselben fallen die Decken senkrecht ab. Die Flügeldecken tragen Schuppenbinden bzw. -Flecken und sind hinten eine stumpfe Spitze ausgezogen. Hintertibien lang, innen gezähnelt und mit langen zottigen Haarfransen besetzt. Klauen frei. — Die Gattung ist vor *Taenophthalmus* Desbr. einzuordnen.

7. *Platyamomphus reinecki* n. sp.

Kopf quer, kräftig gewölbt, stark und sehr dicht punktiert; Punktgruben an den Seiten des Kopfes zum Teil mit Schüppchen besetzt. Augen klein und schwach vorgewölbt, ihr Längsdurchmesser nur halb so grofs wie der Rüssel vor der Basis. Dieser etwa doppelt so lang wie breit, durch eine vor den Augen befindliche Querfurche von der Stirn abgesetzt; vor der Basis seicht gefurcht, vorn flach und ähnlich wie der Kopf punktiert. Die Fühlerfurchen werden vorn von oben etwas sichtbar. Fühler vor der Spitze des Rüssels eingelenkt. Der Schaft erreicht die Mitte der Augen; 1. und 2. Geifselglied gleichlang, doppelt so lang wie breit; 3. Glied länger als breit; 4.—6. Glied kaum länger als breit; 7. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit. Keule gedrungen, 2. Glied quer. — Halsschild länger als breit, seitlich mäfsig stark und gleichmäfsig gerundet; kräftig gekörnelt, die Körnchen teilweise mit Nabelpunkten versehen. — Flügeldecken an der Basis so breit wie hier das Halsschild, die Basis schwach kielig emporgehoben. Von der Basis seitlich nach hinten fast geradlinig verbreitert, dann parallelseitig und schliefslich zugespitzt. Jede

Decke einzeln in eine stumpfe Spitze ausgezogen. Oben durchaus flach und eben, sind die Decken seitlich durch einen Marginalkiel, der schwach gezähnelt ist, abgegrenzt; aufserhalb desselben fallen sie senkrecht ab. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume hinten gewölbt, in der Mitte verflacht. — Hinterschenkel und -Tibien länger als die vorderen und mittleren; alle Tibien innen gezähnelt. 3. Tarsenglied gelappt.

Färbung schwarz. Halsschild mit drei schmalen Längsbinden aus kreisrunden weifsen Schuppen. Auf den Decken hinter dem Schildchen die Basalhälfte dünner, vor der Spitze ein Querband und die Längsseiten dichter beschuppt. Behaarung der Decken im allgemeinen sehr kurz, verteilt, anliegend; Spitze der Flügeldecken dagegen mit sehr langen schwarzen Borstenhaaren besetzt. Hintertibien mit langen, greisen, zottigen Haaren dicht bekleidet. — L.: 9 mm (von der Stirn bis zur Spitze der Decken).

China: Tsingtau.

Herrn G. Reineck freundlichst gewidmet, der mir diese interessante Art entgegenkommenderweise mitteilte. — Ein zweites beschädigtes Exemplar vom gleichen Fundort sah ich im Zool. Mus. Berlin.

Tanymecini.

Cataponus Desbr.

Ob diese von Desbrochers [1]) im Jahre 1891 aufgestellte Gattung sich wird halten können, erscheint mir zweifelhaft. Zum mindesten sind hier noch Widersprüche aufzuklären. Als Typus gilt *marginellus* Boh. aus Senegambien, der mir unbekannt ist. Desbr. gibt als Gattungskriterium an: „Prothorax subcylindricus“. In der Beschreibung des *marginellus* heifst es: „thorace triangulari“. Desbr. sagt: „Rostrum trisulcatum“. Das trifft mehr oder weniger auch auf *Hypomeces* zu.

Mir liegt eine Art aus Süd-Kamerun vor, die hierher zu stellen wäre.

8. *Cataponus trisulcatus* n. sp.

Kopf quer, fein punktiert. Augen stark vorgewölbt, Schläfen kleiner als die Augen. Rüssel so lang wie breit, zur Spitze schwach verengt, an der Basis nicht schmaler als der Kopf. Letzterer mit dem Rüssel der ganzen Länge nach breit und tief gefurcht; vor der Spitze gabelt sich die Furche. Jederseits der Mittelfurche flach gefurcht. Fühlerfurche unter die Augen gebogen. Fühler kräftig und gedrungen; Schaft nicht die Augenmitte erreichend; Geifselglieder zur Spitze kräftiger werdend;

1) Desbrochers, Le Frelon 1891, p. 48.

1. und 2. Glied so lang wie breit, die nächsten quer, das letzte schwach quer. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich parallel, im vorderen Drittel stark konisch zur Basis des Kopfes verengt, hier ohne Zahn; an der Basis kaum erweitert. Auf der Scheibe breit und tief längs- und quergefurcht, im übrigen mäfsig fein und dicht punktiert. — Schildchen trapezförmig. — Flügeldecken vor der Spitze mit schwacher Schwiele; Punktstreifen kräftig, Zwischenräume schmaler als die Streifen. — Beine kurz und gedrungen, Schienentalus aufsteigend, auf der ganzen Länge des Ausschnitts sind die Tibien aufsen länger gelb bewimpert.

Färbung schwarz. — Schuppenhaare fein und dünn, grau und mit den runden weifslichen Schuppen makelartig verteilt.

L.: 11,5—12 mm (s. r.).

Afrika: Kamerun, Joko (IV.—VI. 1912); coll. auct., coll. Heyne.

9. *Hypomeces tibialis* n. sp.

Dem *H. squamosus* F. sehr nahestehend, der weit verbreitet und recht variabel ist. Seine Verbreitung erstreckt sich über Indien, China, Sumatra, Java, doch scheint er nicht nach Celebes hinüberzugreifen. Die vorliegende Form, die ich zunächst geneigt war als Unterart zu betrachten, mufs als selbständige Art angesehen werden. Sie wird übrigens dem *H. laniger* Desbr. verwandt sein, der mir jedoch bislang unbekannt geblieben ist.

Die hauptsächlichsten Unterschiede gegenüber *squamosus* sind folgende:

Rüssel ein wenig länger; parallel der tiefen Mittelfurche laufen jederseits derselben zwei flachere Längsfurchen. Die Mittelfurche des Halsschilds ist nur seicht, die seitlichen Längseindrücke fehlen, dafür ist im basalen Drittel eine Querimpression festzustellen. Flügeldecken mehr furchenförmig punktiert, die Zwischenräume schwach gewölbt. Im Apicaldrittel weichen die ersten der Naht nahegelegenen Punktstreifen ziemlich unvermittelt seitlich aus. Die Spitzen der Decken sind beim ♂ länger zottig behaart, während die übrige Behaarung kürzer als bei *squamosus* ist. — Beschuppung mehr schmutziggrün, auf dem Rücken bisweilen bronzeüberhaucht.

Auffällig ist die Bildung der Mitteltibien beim ♂: Diese sind innen in der Mitte stark, fast zahnartig erweitert, die Innenseite bis zur Spitze bewimpert.

L.: 16—19 mm (incl. r.).

N. W. Celebes: Paloe. — Coll. auct., coll. Heyne.

10. *Tanymecus boettcheri* n. sp.

Kopf sehr dicht punktiert; Augen mäfsig vorgewölbt; Schläfen nur halb so lang wie der Augenlängsdurchmesser; Stirn so breit

wie der Rüsselsattel. Dieser parallelseitig mit feinem Mittelkiel. Fühlerschaft gebogen, die Augen wenig überragend. 1. und 2. Geifselglied von gleicher Länge, das erste jedoch kräftiger; die nächsten Glieder kaum halb so lang wie die zwei ersten. 1. Glied der Keule etwa so lang wie breit, 2. Glied quer. — Halsschild kaum länger als breit, seitlich schwach gerundet und vor der Mitte etwas ausgebaucht. Punktierung wie die des Kopfes. — Flügeldecken gestreckt, parallelseitig, wohl $2^1/_2$mal so lang wie breit. Schultern unter 45° abgeschrägt. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume gewölbt, aber unter der Beschuppung wenig sichtbar.

Färbung schwarz; Fühler pechbraun. — Beschuppung oben schmutziggreis mit helleren undeutlichen Fleckchen untermischt. Schuppen schwach länglich oval. Unterseits heller beschuppt. — Behaarung sehr kurz, gebogen, wenig sichtbar, dunkel. — L.: 5,2—6,5 mm (s. r.).

Philippinen: Luzon, Manila (Oktober/November 1913, Boettcher leg.). Typen in meiner Sammlung.

Ptochini.

11. *Ptochus bengalensis* n. sp.

Von gleicher Form und Gröfse des *Pt. assamensis* Mshl., in folgenden Punkten aber abweichend:

Kopf ohne Längsriefen, runzlig punktiert; Augen viel flacher, aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Kopf an der Basis nicht ringförmig abgeschnürt. Fühlerschaft kürzer und kräftiger, stark runzlig punktiert und mit längeren abstehenden Borsten besetzt. — Halsschild seitlich schwächer gerundet, an der Basis und vor dem Vorderrand nicht eingeschnürt. Streifen der Decken weniger kräftig, Zwischenräume viel breiter und kaum gewölbt. Borsten auf den Decken lang, gerade, abstehend.

Himalaya-Gebiet: N. Bengal, Kurseong. — Typen in meiner Sammlung.

12. *Ptochus antennalis* n. sp.

Augen flach, kaum aus der Kopfwölbung vorragend. Rüssel länger als breit, mit scharfem Mittelkiel und zwei Seitenkielen, die vor der Spitze abbiegen und auf die Pterygien auflaufen. Fühlerschaft lang, schlank, gebogen, die Mitte des Halsschilds um ein erhebliches überragend. Fühlergeifsel sehr lang und gestreckt. Die Fühler erreichen in ausgestrecktem Zustand fast die Spitze der Decken. 1. Geifselglied länger als das 2. Glied; 3. Glied und die folgenden nur etwa halb so lang wie das erste. Keule spindelförmig und wenig länger als das 1. Geifselglied. —

Halsschild etwas breiter als lang, fast parallelseitig, vorn wenig breiter als an der Basis. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht. — Flügeldecken länglich oval, doppelt so lang wie breit; die gröfste Breite liegt in der Mitte. Punktstreifen sehr kräftig; die Punkte greifen die schmalen, fast rippenförmigen Zwischenräume an. — Schenkel fein und spitz gezähnt, Klauen frei.

Färbung schwarz. — Behaarung kaum sichtbar, fast staubförmig. Die Seiten der Decken stellenweise, ebenso Kopf und Halsschild sparsam mit kleinen grünen Schüppchen besetzt. — L.: 4—5 mm.

Himalaya-Gebiet: Kurseong und Darjeeling.

Kurze Bemerkungen über Rüsselkäfer.

Von **Eduard Vofs**, Spandau-Waldsiedlung.

1. In den Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 1899, p. 619, beschreibt Lea einen *Euops puncticollis* aus Australien. Der gleiche Name wurde bereits 1859 von Boheman vergeben. Ich schlage den Namen *Eu. leai* für das Tier vor.
2. *Euops puncticollis* Schilsky — Käfer Eur. 42, 92 — möge aus dem gleichen Grunde *Eu. schilskyi* benannt sein.
3. Im Jahre 1888 beschrieb Peringuey in den Trans. d. Afric. Phil. Soc. VI, p. 135, einen *Apoderus miniatus*. Da dieser Name bereits 1882 von Faust an eine ostindische Art vergeben worden war, änderte Peringuey 1892 diesen Namen in *cardinalis* um. Faust hatte 1893 in Unkenntnis dieser Namensänderung dafür den Namen *peringueyi* vorgeschlagen, der nunmehr mit *miniatus* Pering. synonym zu *cardinalis* Pering. ist.
4. Gleichzeitig wiederum mit *cardinalis* beschrieb Peringuey einen *Apoderus balteatus*, ein Name, der 1874 von Roelofs an eine japanische Art vergeben worden war. Für diesen Namen schlage ich *Apod. balteus* vor.
5. Auch *Apoderus uniformis* Sharp — Trans. ent. Soc. London 1889, p. 51 — mufs umbenannt werden, da der Name von Gyllenhal an eine Art aus Madagascar vergeben worden ist. Diese Art möge *Apod. sharpi* benannt sein.
6. *Scepticus noxius* Fst. Als bemerkenswerter Beleg für die vertikale Verbreitung dieser Art möge folgender Fundort dienen: Turkestan, Beik-Akai in 5000 m Höhe am 1.—3. Okt. 1889 von Conradt gesiebt (Zool. Mus. Berlin, coll. auct.).
